

Die Krebserkrankung nicht alleine durchstehen

Psychoonkologische Beratungsstellen helfen Patienten. Aber es gibt noch zu wenig

Jutta Bublies

Essen. Krebs: Rund 98 000 Menschen in NRW erhalten nach Hochrechnungen jährlich die so gefürchtete Diagnose. Eine Volkskrankheit. Die psychoonkologische Versorgung Betroffener ist jedoch immer noch unzureichend. Darauf weist die Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf anlässlich des heutigen Weltkrebstages hin.

Psychoonkologen und psychoonkologische Beratungsstellen unterstützen Krebs-Patienten und deren Angehörige bei der Verarbeitung der Erkrankung. Wie bekomme ich meine Ängste in den Griff? Wie sage ich meinen Kindern, dass ich Krebs habe? Fragen, die Krebskranken auf der Seele brennen, dürfen hier gestellt werden.

25 psychosoziale Beratungsstellen gibt es in NRW, deren Angebote kostenlos, unabhängig und vertraulich sind. „Zu wenig“, wie Dinah Oelschläger, Sprecherin der Krebsgesellschaft NRW, betont. „Unzureichend versorgte Regionen sind vor allem das östliche Ruhrgebiet, der Niederrhein, das Sauerland, aber auch Ost-

westfalen-Lippe.“ Die finanzielle Situation der Beratungsstellen sei vielfach nicht stabil, „da sie auf eine Mischfinanzierung durch Träger, Kommunen und Spenden angewiesen sind“.

Auf der anderen Seite, so Oelschläger, wisse man, dass etwa jeder dritte Krebskranke es nicht aus eigener Kraft aus dieser Lebenskrise heraus schaffe. „Niemand sollte eine Krebserkrankung alleine durchstehen müssen“, betont auch Anna Arning, Psychoon-

kologin bei der Krebsgesellschaft. Sie rät Krebskranken, die Hilfe benötigen, sich schon früh um eine psychoonkologische Beratung zu kümmern.

Für Ratsuchende aus NRW bietet die Krebsgesellschaft eine telefonische Erstberatung an: ☎ 0211/1576 09 980 (Mo. 9-13.30 Uhr und Do. 13.30-17 Uhr). Im Netz findet man wichtige Informationen und Adressen unter: www.krebsgesellschaft-nrw.de. und bundesweite Ansprechpartner unter: www.krebsinformation.de.

HINTERGRUND

Krebs-Statistik

Jeder vierte Todesfall in Deutschland im Jahr 2010 ist auf Krebs zurückzuführen. An bösartigen Tumoren starben in diesem Zeitraum 218 889 Menschen, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Häufigste Krebsart war Lungen- und Bronchialkrebs (42 972 Todesopfer), gefolgt von Brustkrebs (17 573), Dickdarmkrebs (17 161) und Bauchspeicheldrüsenkrebs (15 488). Bei den Männern war Lungenkrebs die häufigste Krebsart

mit Todesfolge, bei den Frauen dominierte Brustkrebs. 23 Prozent der an Krebs gestorbenen Menschen waren jünger als 65 Jahre. 192 Kinder erlagen einem Krebsleiden.

Rasant angestiegen ist die Zahl der Hautkrebserkrankungen, berichtet die Techniker Krankenkasse. 2010 seien 18 400 Menschen in NRW mit dieser Krebsart behandelt worden. Ihre Zahl sei in zehn Jahren um 45 Prozent gestiegen.

NRZ
4.2.2012